

Zürcher wollen hoch hinaus und tief hinab

Das Stadtzürcher Stimmvolk hat der Anti-Hochhaus-Initiative «40 Meter sind genug» eine Abfuhr erteilt und den Geothermiekredit für Tiefenbohrungen angenommen.

ZÜRICH – Das Symbol bei einem Ja zur 40-Meter-Initiative wäre perfekt gewesen: Der Bau des neuen Rekordhochhauses bei der Hardbrücke ist ungefähr bei 40 Metern angelangt. Am Schluss wird der «Prime Tower» 126 Meter in die Höhe ragen. Doch es kam anders, als es die Schweizer Demokraten (SD) mit ihrer Volksinitiative wollten. Bei einer Beteiligung von 48,5 Prozent haben 73 Prozent der Stimmberechtigten die Initiative abgelehnt. Die Bauherren dürfen also aufatmen. Auch die Kreise 4, 5, 9 und 10 – wo heute (mit entsprechenden sonderrechtlichen Gestaltungsplänen)

«Die Initiative war nicht städtebaulich, sondern bevölkerungspolitisch begründet»

Kathrin Martelli (FDP)

an den Wolken gekratzt werden darf – haben die Initiative klar verworfen. Die Kreise 4 und 5 gar sehr wuchtig mit über 80 Prozent Nein. Am meisten Sympathien erhielt das SD-Begehren in Schwamendingen mit 37

Prozent Ja.

Türme für den Mittelstand

Hochbauvorsteherin Kathrin Martelli (FDP) zeigte sich «sehr froh» über das Nein. Sie sieht das Ergebnis als Auftrag an den Stadtrat, dem Städtebau weiterhin Sorge zu tragen. «Die Initiative war schwierig einzuschätzen», sagte sie gestern – im städtischen Hochhaus Werd. Denn der Vorstoss war nicht städtebaulich begründet, sondern bevölkerungspolitisch. Martelli verhehlte nicht, dass in Zürich derzeit ein Boom herrscht, vor allem für Wohnhochhäuser. Nach jenen für die oberen Einkommensklassen werden in Bälde in Zürich West solche für den Mittelstand aktuell, kündigte Stadträtin Martelli an.

Ebenfalls erleichtert war Andres Türler (FDP). «Seine» Vorlage erzielte eine Zustimmung 79,3 Prozent. Dabei ging es um einen Kredit von 18,8 Millionen für eine zweite Geothermiebohrung im Triemliquartier. Die erste Bohrung ist am Laufen – laut Türler hat die Spezialmaschine letzte Woche die 300-Meter-Marke überwunden. Falls bei der Sondierbohrung 3 Kilometer in der Tiefe kein heisses Wasser gefunden wird, ist der 18,8-Millionen-Kredit obsolet. Denn das zweite Rohrdiente der Gewinnung der Erdwärme. Mit dieser Energie könnte man das Stadtspital Triemli sowie viele umliegende Liegenschaften heizen. Laut Türler hat die Bohrung bisher keine Erschütterungen ausgelöst. Und auch der Lärm habe man im Griff, es habe

nur eine Reklamation gegeben.

Nach zwei Krediten in dreistelliger Millionenhöhe für Beteiligungen an Windenergieanlagen sowie Energiedienstleistungen war dies der dritte Erfolg nach der epochalen Abstimmung für den Atomausstieg und die 2000-Watt-Gesellschaft. Nun werde es abstimmungstechnisch ruhiger, sagte der Vorsteher der Industriellen Betriebe. «Jetzt müssen wir das gesprochene Geld ausgeben», sagte er lachend. Bis Ende Jahr will Türler Vertragsabschlüsse bezüglich Windpärke präsentieren. Er sei sowohl im In- wie im Ausland am Verhandeln.

Sozialbehörden entflechtet

Auch bei den beiden anderen Vorlagen sind die Zürcher Stimmberechtigten dem Stadt- und Gemeinderat gefolgt. Der Stadtpark Hardau (13,2 Millionen) beim Albisriederplatz war zum Politikum geworden, weil 50 Parkplätze abgebaut werden. Deshalb lehnten SVP und FDP den Bau des Parks ab. Doch das Volk entschied anders: 71,5 Prozent sagten Ja zum Kredit.

Die Sozialbehördenreform – eine der Nachwehen des Sozialhilfestreits der letzten Jahre – erreichte gar 89,9 Prozent Zustimmung. Die Sozialbehörde und die städtischen Sozialen Dienste teilen sich die Aufgaben und Kompetenzen neu auf. Zudem werden die Sozialdetektive nun definitiv in der Gemeindeordnung verankert. Die Vorlage war ein Kompromiss, der von allen Parteien ausser den Grünen (Stimmfreigabe) und der AL getragen wurde.

PASCAL UNTERNÄHRER



In Zürich stehen derzeit 20 Gebäude von über 50 Metern Höhe. Das nächste ist der sich im Bau befindende «Prime Tower» in Zürich West, der 126 Meter hoch wird. Bild: key